

loß gewordenen Vögeln, die uns wieder lehrt, wie gleiche Anpassungsziele in die gleichen Wege drängen auch ohne Urzusammenhang. Bereits 1871 hatte Seeley aus dem Cambridger Grünsand den Schädel eines solchen zahnlosen Flugfauriers beschrieben, den er Vogelmund (Ornithostoma)

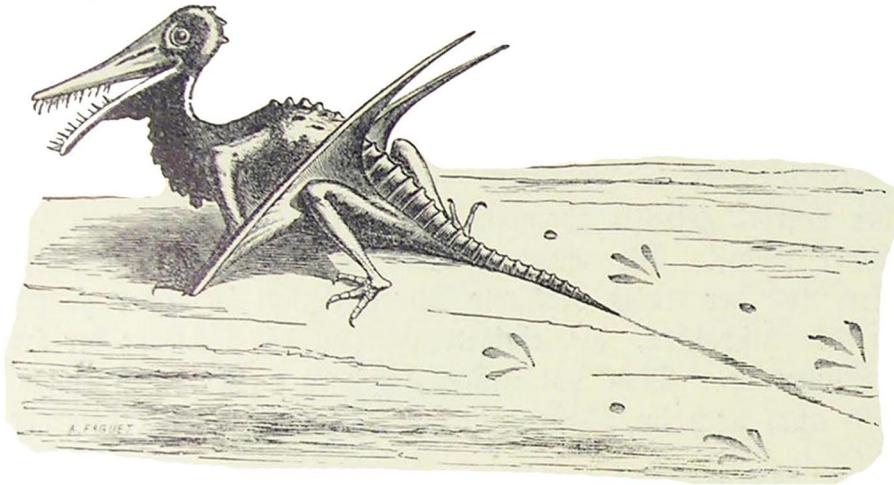


Fig. 117.

Bild zur Veranschaulichung einer Vermutung über das Kriechen der Flugfaurier vom Geschlechte Rhamphorhynchus auf ebenem Boden mit Hinterlassung von Fußspuren.

nannte und der ihn in seiner Ansicht bestärkte, daß Flugfaurier und Vögel doch sehr nahe echte Verwandte seien. Bald darauf fanden sich dann in der amerikanischen Kreide zahlreiche, meist sehr große zahnlose Flugfaurier, auf die hin Marsh die Gattung Pteranodon und die Familie

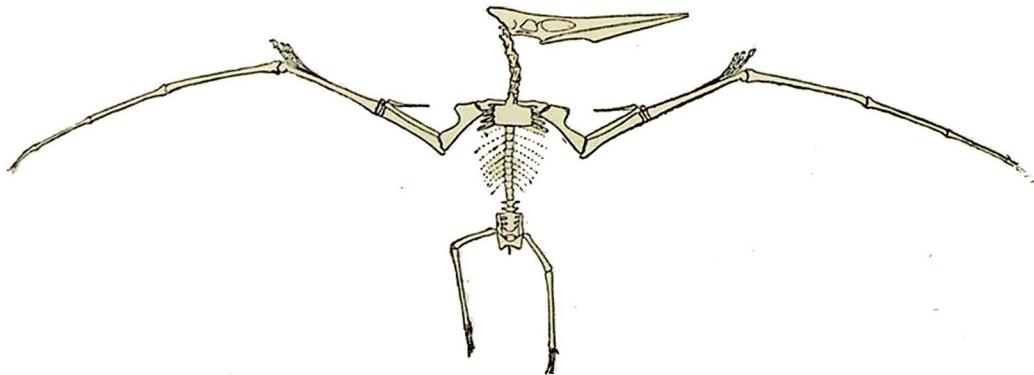


Fig. 118.

Der zahnlose Riesflugsaurier Pteranodon (Ornithostoma) ingens Marsh. Die Flügel klasterten 22 Fuß. Aus der Kreide von Niobrara (Westkanjas). Nach Williston.

der Pteranodontiden gründete. Er allein hat an 600 Skelette gesammelt. Die häufigste Art ist der hier abgebildete Pteranodon ingens Marsh (Fig. 118), dessen kleiner Finger so verlängert ist, daß er mit seinem Mittelhandknochen die dreifache Armlänge erreicht. Gegenüber der ungeheuren Entwicklung dieser Vordergliedmaßen sind die Beine und